

**Zeitschrift:** Wohnen  
**Band:** 76 (2001)  
**Heft:** 9

**Artikel:** 30 Jahre mit innerem Feuer dabei!  
**Autor:** Krucker, Daniel / Forster, Fred  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-107010>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.10.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Foto: Daniel Krucker

Fred Forster (60) war 30 Jahre lang Bautechniker und Chef des Regiebetriebs der Familienheim-Genossenschaft Zürich (FGZ). Fred Forster ist verheiratet, Vater zweier Kinder und lebt mit seiner Frau in einem Reiheneinfamilienhaus der FGZ in Zürich.



## 30 Jahre mit innerem Feuer dabei!

Es ist schön, wenn man die Möglichkeit hat, sich frühzeitig pensionieren zu lassen. Man hat jetzt einfach viel mehr Zeit für Aktivitäten, die früher zu kurz gekommen sind. Heute kann ich beispielsweise einfach mal einen Ausflug in die Berge machen, wenn mir danach ist. Gleich nach meiner Pensionierung Ende April bin ich für drei Wochen nach Sri Lanka gereist und habe eine intensive Ayurveda-Kur gemacht. Nicht weil ich krank bin, sondern aus der Überzeugung, dass es dem Körper gut tut, sich vor einem neuen Lebensabschnitt erst einmal verwöhnen zu lassen und sich zu regenerieren.

Bereits mit 23 Jahren hatte ich als jüngster Absolvent der Bauschule das Bauführer-Diplom erworben. Anschliessend erhielt ich meine erste Bauführerstelle im westafrikanischen Ghana. Wegen eines Regierungsumsturzes kehrte ich nach zwei Jahren in die Schweiz zurück. Ich sah damals schon ein, dass man als Baufachmann in der Lage sein muss, nicht nur neu zu bauen, sondern auch das Bestehende zu erhalten. Deshalb habe ich mich auf ein Inserat in der Zeitung bei der FGZ beworben. Obwohl ich bald nach dem Vorstellungsgespräch gewählt wurde, sagte ich kurzerhand ab. Ich hatte mich in der Zwischenzeit in der FGZ etwas umgesehen und war mir gar nicht sicher, ob das meine Zukunft sein konnte. Nun, die Zeit hat mich eines Besseren belehrt.

Die FGZ ist ja insofern eine etwas besondere Baugenossenschaft, als sie all ihre Siedlungen auf einer kompakten Fläche erstellen kann. Heute zählen wir 5500 Bewohnerinnen und Bewohner. Ein grösseres Dorf also. Im Gegensatz zu früher ist der Zürcher Friesenberg heute ein begehrtes Wohnquartier. Wer durch unsere Strassen spaziert, fühlt sich fast wie in einem Park. Alles ist grün und blüht in

den prächtigsten Farben: Blumen, Bäume, Gärten, Hecken und Büsche. Richtig schön! Wegen der speziellen örtlichen Situation war ich für die Bewohnerinnen und Bewohner jederzeit erreichbar. Das hatte natürlich auch seine negativen Seiten. Schnell wurde ich gerufen: Herr Forster, ich hätte da noch ein Problem, könnten Sie nicht mal vorbeischauchen usw. Auf der anderen Seite habe ich unendlich viel über Menschen gelernt. Ich habe so viele unterschiedliche Leute kennen gelernt. Und ich muss sagen, dass ich eigentlich nie Probleme mit den Menschen hatte. Meiner Meinung nach kommt es darauf an, wie man auf die Leute zugeht. Und richtig zuhören ist ganz wichtig!

In den 30 Jahren habe ich die unglaubliche Entwicklung bei der FGZ und natürlich im Wohnungsbau generell hautnah miterlebt. Viele Vorkriegsbauten mussten dringend auf den neusten Stand gebracht werden. Man muss sich vorstellen, dass eine ganze Reihe von Häusern noch Ofenheizung und Vorfenster besaßen, die im Frühling aus- und im Herbst wieder eingehängt werden mussten. Die Wohnungen waren mit einem Boiler für das Warmwasser in Küche und Bad ausgestattet. Schon bald nach meinem Stellenantritt wurde mir klar, dass ein grosser Nachholbedarf an Renovierungen bestand. Mehrmals täglich wurde ich zu jener Zeit von den Mieterinnen und Mietern angefragt, wann denn endlich ihre Stube oder ihr Schlafzimmer renoviert würde. Damals galt noch folgender Renovationsturnus: frühestens nach 15 Jahren werden Wohnzimmer und frühestens

nach 18 Jahren die übrigen Räume renoviert. Das Weisseln der Küche war noch Sache des Mieters. Die Zeit zwischen 1970 und 1993 war die intensivste Bauzeit der FGZ-Geschichte. Mit der 1976 gegründeten Baukommission fand ich eine breitere Unterstützung durch Baufachleute. Die künftigen Bauprojekte waren dadurch besser und speditiver durchzuführen. Eine Hauskommission hatte vorgängig die zu sanierenden Wohnobjekte inspiziert und der Baukommission die dringenden und nötigen Erneuerungen beantragt. Ich war in der Folge für alle baulichen Belange besorgt und auch verantwortlich. Ja, ich habe eine spannende und schöne Berufslaufbahn erleben dürfen. In den 30 Jahren bin ich zu einem Experten in der Gebäudeanalyse geworden. Gelegentlich werde ich von Baugenossenschaften angefragt, ob ich ihre Bauten beurteilen und einen Renovationsplan erarbeiten würde. Und diese sporadischen Aufgaben machen mir viel Freude und Spass. Also von Langeweile kann keine Rede sein.

AUFGEZEICHNET VON DANIEL KRUCKER

### Für alle, die vom Know-how von Fred Forster profitieren wollen:

Fred Forster  
Im Rossweidli 15  
8045 Zürich  
01 463 16 31  
078 713 06 61  
fred.forster@bluewin.ch